



## Coding Da Vinci - Der Kultur-Hackathon

Vom 26. April bis zum 06. Juli veranstalten die Deutsche Digitale Bibliothek, die Servicestelle Digitalisierung Berlin, die Open Knowledge Foundation Deutschland und Wikimedia Deutschland den ersten deutschen Kultur-Hackathon Coding da Vinci in Berlin.

Ein Hackathon bringt interessierte Entwickler/innen, Gamesliebhaber/innen und Designer/innen zusammen, um gemeinsam aus offenen Daten und eigener Kreativität neue digitale Anwendungen wie Apps, Dienste und Visualisierungen zu skizzieren und umzusetzen. Offene Daten sind Datenbestände, die im Interesse der Gesellschaft ohne Einschränkung zur freien Nutzung, Weiterverbreitung und Weiterverwendung frei zugänglich gemacht werden, wie beispielsweise Lehrmaterial, Geodaten oder Verkehrsinformationen.

Nun sollen zum ersten Mal Digitalisate des kulturellen Erbes aus verschiedenen Kulturinstitutionen frei verfügbar und nutzbar gemacht werden. Nach dem Motto „Let them play with your toys!“ (Jo Pugh, National Archives UK) werden auf Basis von offenen Kulturdaten prototypische Anwendungen in einem Dialog zwischen Gedächtnisinstitutionen und Teilnehmer/innen aus ganz Deutschland entwickelt.

Coding da Vinci möchte das Potential der digitalen Bestände von Gedächtnisinstitutionen aufzeigen und das Thema Offene Daten im Kulturbereich vorantreiben. Neben kreativen und nützlichen Anwendungen ist es auch Ziel von Coding Da Vinci, die Entwickler-, Gamesliebhaber- und Designercommunity mit Gedächtnisinstitutionen wie Museen, Archive, Bibliotheken untereinander zu vernetzen.

Die Ergebnisse von Coding Da Vinci werden unter einer offenen Lizenz für die weitere (Nach-) Nutzung veröffentlicht.

### **Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

## ----- Programm -----

**Projektlaufzeit:** 26. April - 06. Juli 2014, Berlin

**26./27. April** - Datenvorstellung, Ideenentwicklung und Hacken, Ort: Wikimedia Deutschland

**Sprint:** Projekte vorantreiben, Online-Phase

**06. Juli:** Preisverleihung, Ort: Jüdisches Museum Berlin (Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin)

### Im Detail:

#### 26./27. April 2014

Zu Beginn der Veranstaltung stellen die [Kulturinstitutionen](#) im Barcamp-Format ihre Daten vor. Beim Barcamp kann jeder einen eigenen Workshop, Vortrag oder Gesprächsrunde anbieten. Die [Deutsche Digitale Bibliothek](#) gibt eine Einführung in die Nutzung ihrer [API](#).

Es werden Challenges (Herausforderungen) präsentiert, die den Teilnehmer/innen erste Anregungen zu ihren Projekten geben. Sie werden demnächst auf der Webseite von Coding da Vinci veröffentlicht. Nachdem sich Teams gebildet haben, wird an den offenen Daten gearbeitet. Als zusätzlichen Anreize werden Workshops angeboten und Best-Practice-Projekte vorgestellt. Die Veranstalter laden alle Interessierten ein, sich auf der [Webseite](#) anzumelden und am Kultur-Hackathon teilzunehmen! Für eine begrenzte Personenzahl werden Stipendien für Reise- und Übernachtung vergeben.

#### Zehn-Wochen-Sprint

Innerhalb des Sprints haben die Teams zehn Wochen Zeit, um ihre Projekte weiterzuentwickeln, mit zusätzlichen Datensätzen zu verknüpfen sowie anschaulich und verständlich darzustellen. Bei Fragen werden die Teams von den Veranstalter/innen und Kulturinstitutionen unterstützt und organisieren sich online.

#### 06. Juli 2014

Alle Interessierten sind zur öffentlichen Preisverleihung am 06. Juli eingeladen. Wir freuen uns Teilnehmer/innen und interessiertes Publikum aus den Bereichen Kultur und Technik begrüßen zu können. Die Teams stellen ihre Projekte vor, anschließend werden die besten Projekte von einer Jury prämiert.

**Termine:** 26./27. April - 06. Juli 2014

**Webseite und Infos:** <http://codingdavinci.de/>

**Anmeldung:** <http://codingdavinci.de/anmeldung/>

**Twitter:** @codingdavinci

**Hashtag:** #codingdavinci

#### Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

## ----- Daten -----

Die Daten werden von verschiedenen Kulturinstitutionen bereitgestellt, die den Teams für ihre Projekte in Form von Metadaten, Bildern, Audio- und Videodateien via Download zur Verfügung stehen. Eine Übersicht über die liefernden Institutionen finden Sie auf der [Webseite](#).

### **Folgende Datensätze werden zur Verfügung gestellt:**

Die [Berlinische Galerie](#) hat für Coding da Vinci einen Teil von 200 Archivumschlägen und Karteikarten aus dem umfangreichen Gesamtbestand des [Ostberliner Fotoarchivs](#) ausgewählt. Es handelt sich hierbei um Aufnahmen von Bauprojekten am Alexanderplatz, entlang der Karl-Marx-Allee, Unter den Linden und auf der Fischerinsel aus der Zeit von Oktober 1962 bis Juni 1975. Urheberin der ausgewählten Aufnahmen ist die Fotografin Gisela Dutschmann (geb. 1933, lebt in Berlin).

Das Herbarium des [Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem](#) wurde 1819 gegründet und ist mit 3,6 Millionen getrockneten und konservierten Pflanzenbelegen heute das größte Herbarium in Deutschland. Neben den Blütenpflanzen bewahrt das Herbarium Sammlungen von Algen, Moosen, Farnen, Pilzen und Flechten. Ergänzt werden sie durch Sondersammlungen von Früchten, Samen, Holzproben, Gallen, Pflanzenprodukten und eine Nasspräparatesammlung. Seit dem Jahr 2000 werden Belege des Herbariums hochauflösend digitalisiert und im Internet verfügbar gemacht sowie an internationale Forschungsnetzwerke wie [BioCAsE](#) und [GBIF](#) geliefert.

Das [Ernst-Haeckel-Haus der Friedrich-Schiller-Universität Jena](#) hat ein ganz spezifisches Profil. Historisch gewachsen ist die Doppelfunktion als Museum und als wissenschaftshistorisches Universitätsinstitut mit angeschlossenen Archiv- und Sammlungsbeständen. Ein neuer Sammlungsschwerpunkt ist die *Experimentelle Wissenschaftsgeschichte*. Die in diesem Zusammenhang entstandene, umfangreiche Sammlung von Objekten zeugt von der praktischen Auseinandersetzung mit historischen Experimentalanordnungen – im Zuge der Rekonstruktion nach schriftlich und gedruckt überlieferten Gegebenheiten. Die durch Nachbauten und den Erwerb von Originalen stetig erweiterte Instrumentensammlung soll zu einer kritischen, historischen und methodologischen Reflexion über Wissenschaft im Allgemeinen und Naturwissenschaften im Besonderen anregen.

Das [Ethnologische Museum Berlin](#) öffnet für den Hackathon die Tagore-Sammlungsobjekte (Musikinstrumente) als 3D-Modelle. Für den Hackathon haben wir zwei mögliche Themenschwerpunkte ausgesucht. Der erste wären die Tagore-Sammlungsobjekte, zu denen wir CT-Daten, 3D-Modelle, Fotos und Metadaten vorliegen haben. Der zweite Schwerpunkt läge auf

### **Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

der Bestimmung von Musikinstrumenten. Fast alle unserer 3000 Instrumente sind fotografisch erfasst und zu einigen gibt es ergänzend Audio- und Videofiles.

Die Gemeinsame Normdatei (GND) ist eine Normdatei für Personen, Körperschaften, Veranstaltungen, Geografika, Sachbegriffe und Werke. Die GND-Datensätze enthalten beschreibende Metadaten und verschiedene Benennungen und Relationen zu anderen Entitäten, um sie eindeutig zu identifizieren und für das Retrieval zur Verfügung zu stellen.

Die GND wird in Bibliotheken für die Erschließung bzw. zur Normierung von Sucheinstiegen zu bibliografischen Ressourcen und anderen Objekten eingesetzt, zunehmend aber auch in anderen Kultureinrichtungen wie Archiven und Museen oder in Verlagen und verschiedenen Web-Anwendungen verwendet. Auf diese Weise existiert ein Netz von miteinander in Beziehung stehender Entitäten und Objekte. Die GND wird kooperativ von der [Deutschen Nationalbibliothek](#) (DNB), allen Bibliotheksverbünden des deutschsprachigen Raums, der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und zahlreichen weiteren Institutionen geführt und an der DNB gehalten. Das Datenset für „Coding da Vinci“ umfasst die gesamte GND mit ca. 10 Millionen Datensätzen; es können allerdings auch lediglich Teile des Datensets selektiert und verwendet werden.

Ein Großteil der Werke des [Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung](#) stammt aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs. Einen besonderen Teil der Sammlung bilden digitalisierten Geschichtsatlanten aus dem 19. und vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Geschichtsatlanten stellen als systematisches Werk der Kartographie einen eigenen Typus dar, der zur Visualisierung historischer Ereignisse, Zustände und Entwicklungen dient.

Die "[Wolfenbütteler Digitale Bibliothek](#)" (WDB) enthält (Voll-)Digitalisate von mittlerweile über 800 vorwiegend mittelalterlichen Handschriften, von über 700 Inkunabeln (=Bücher, die vor 1500 gedruckt wurden) und über 20.000 Drucken von 1500 bis 1850.

Zu allen Digitalisaten gibt es Metadaten unterschiedlichen Umfangs, für die gedruckten Werke sind dies vor allem OPAC -Daten, für die Handschriften stehen teilweise ausführliche Beschreibungen zur Verfügung. Für zahlreiche Inkunabeln gibt es virtuelle Inhaltsverzeichnisse, sogenannte Strukturdaten, die "Besonderheiten" wie z .B. Überschriften, Abbildungen, handschriftliche Einträge usw. im Buch dokumentieren und verlinken. Für immer mehr Drucke vor allem Helmstedter Herkunft werden OCR-generierte Volltexte hinterlegt und mit den Digitalisaten verknüpft.

Das [Landesarchiv Baden-Württemberg](#) sorgt als landeskundliches Kompetenzzentrum dafür, die archivalische Überlieferung Baden-Württembergs als Teil des kulturellen Erbes und der Erinnerungskultur zu sichern, zu erhalten und jedem Interessierten zugänglich zu machen. Die Militärhistorische Bildsammlung umfasst vorwiegend vom Heeresarchiv Stuttgart gesammeltes Bildmaterial (Stiche, Zeichnungen, Drucke, Lithografien, Fotografien, etc.). Die Objekte behandeln das württembergische Königshaus, unterschiedliche militärische Persönlichkeiten, sowie die Militär- und Kriegsgeschichte Europas und Deutschlands vom Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg (mit einigen Nachträgen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg). Dieser fast durchgängig digitalisierte Bildbestand bietet neben seiner hierarchischen Gliederung durch die Verwendung von Personennormdaten eine Vielzahl an Einstiegsmöglichkeiten. Exemplarisch soll er für über 6.000 unterschiedlich tief erschlossene Bestände des Landesarchivs stehen, von

#### **Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

denen über 100 teilweise oder bereits vollständig digitalisiert wurden (so etwa eine Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg) und über das API der DDB frei verfügbar sind.

Das [Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin](#) hat ein Open-Access-Repository für Forschungsquellen in den Geisteswissenschaften „[ECHO-Cultural Heritage Online](#)“ aufgebaut. Darin sind Quellen verschiedener Content-Provider aus aller Welt virtuell zu thematischen Gruppen und in Kollektionen zusammengeführt. Für den Hackathon werden bibliografische Metadaten zur Rara-Sammlung des MPIWG (historischer Buchquellen vom 16.-19. Jahrhundert) und exemplarisch Metadaten zu Filmen aus der MPWG-Mediathek zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen von Coding da Vinci stellt das [Museum für Naturkunde Berlin](#) Gigapixel-Scans von [Insektenkästen](#) für die breite Öffentlichkeit und die Forschungsgemeinschaft zur Verfügung. Die Insektenkästen umfassen Schmetterlinge, Käfer, Bienen, Heuschrecken, Wanzen und vieles mehr. Auf [tierstimmenarchiv.de](#) wird eine große Zahl wissenschaftlich geprüfter, hochqualitativer Tierstimmen bereitgestellt. Ein großer Teil der geschnittenen Aufnahmen kann nicht unter einer offenen Lizenz zur Verfügung gestellt werden, jedoch existiert ein für Deutschland sehr interessanter Satz von ca. 300 Aufnahmen von Vögeln, Amphibien und Säugetieren, die unter CC BY-SA lizenziert und hier verfügbar sind.

Vor 75 Jahren veröffentlichte das Reichspropagandaministerium eine geheime Liste von verbotenen Büchern und Autoren mit fast 6.000 Einträgen. Nun steht sie über das Berliner Datenportal zur [freien Verwendung und Verknüpfung bereit](#).

Die [Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz](#) hat im Rahmen des [Europeana Collections 1914-1918-Projekts](#) etwa 7.000 Objekte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs im Umfang von über 300.000 Seiten digitalisiert. Diese sind in den [Digitalen Sammlungen der Staatsbibliothek](#) weitgehend als Public Domain bereitgestellt. Das breite Spektrum der ausgewählten Objekte dokumentiert umfassend die Lebenswirklichkeit der Zeit zwischen 1914 und 1918 an der Front wie in der Heimat. Digitalisiert wurden Kinder- und Schulbücher, Kriegskochbücher, Erbauungsschriften, persönliche Briefe und Kriegspostkarten, Tagebücher und Fotos ebenso wie Flugblätter und Pamphlete, Karten und Musikalien, Schützengrabenzeitungen, Unterhaltungsliteratur für Gefangene, überlebenspraktische Anleitungen für Frontsoldaten u.v.m.

In der Grafischen Sammlung des [Stadtmuseums Berlin](#) befindet sich u.a. einer der größten Bestände des Zeichners [Heinrich Zille](#). Mit Ironie und Witz portraitierte er die Berliner Bevölkerung und warf somit einen augenzwinkernden, aber kritischen Blick auf die sozialen Verhältnisse in der Stadt.

#### **Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

Das Stadtmuseum bewahrt mit dem fotografischen Nachlass des Berliner Fotografen [Harry Croner](#) einen Schatz der Zeitgeschichte auf. Harry Croner hat in den Jahren von 1945 bis 1988 das Berliner Kultur- und Gesellschaftsleben mit seiner Kamera begleitet und dokumentiert. Neben den Theaterfotografien sind die Zeugnisse verschiedener gesellschaftlicher Großereignisse und der Gäste der Stadt besonders interessant. In dem Bestand befinden sich etwa viele Bilder der [Berliner Filmfestspiele](#).

Die Sammlungen des [Stadtmuseums Berlin](#) geben in den Bereichen Grafik und Gemälde mehrere 100.000 Ansichten her, die das historische Berlin zeigen. Einige dieser Spuren der Vergangenheit sind heute in der Stadt noch zu erkennen. Ob nun sichtbar oder unsichtbar, die historischen Orte in Berlin sind Anziehungspunkt für Touristen, Tagesbesucher und Berliner gleichermaßen – wie einige Städte lädt das Zentrum Berlins dabei zu einem Spaziergang in der Vergangenheit der Stadt ein – durch verschiedene Stadtge-Schichte(n).

Das [Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte](#) stellt für Coding da Vinci mehr als 26.000 Datensätze zu Grabmalen von rund 135 historischen jüdischen Friedhöfen zur Verfügung. Räumlich sind diese auf 12 Regionen verteilt, zeitlich werden 900 Jahre umspannt. Die Datensätze sind offen zugänglich über die epigraphische Datenbank [epidat](#)

Bei TextGrid's [Digitalen Bibliothek](#) handelt es sich um eine umfangreiche Sammlung von Texten vom Anfang des Buchdrucks bis zu den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in digitaler Form. Insgesamt stehen 1267 Texte aus 10 Sachgebieten als Volltexte im Format XML nach den Standards der Text Encoding Initiative zur Verfügung. Metadaten können aus dem und mittels einer OAI-PMH-Schnittstelle aus dem Repository extrahiert werden. Das Zusammenspiel von Text und homogener Encodierung ermöglicht vielfältige Analysen.

Die [Zentral- und Landesbibliothek Berlin](#) stellt über 70 000 aufbereitete Adressbucheinträge des [Jüdischen Adressbuchs von Groß-Berlin von 1931](#), mit Informationen zu Familienname, Vorname, Beruf, Straße, Bezirk und Informationen zu Untermiete u.ä. zur Verfügung. Für diese im Rahmen des Projekts [www.stolperstadt.org](#) von Rod Miller erstellten Daten ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, von einer attraktiven webbasierten Rechercheoberfläche bis hin zur Anreicherung mit Geo- und Normdaten.

Eine Datenauswahl der [Berliner Adressbücher](#): reichhaltige Struktur- und Metadaten der Adressbücher sowie die mit maschineller OCR erkannten Volltexte dienen als Grundlage für die Verbesserung der Zugänglichkeit dieser Ressource. Das [NS-Raubgut-Projekt](#) der ZLB recherchiert nach Büchern, die ihren rechtmäßigen Eigentümern während der NS-Herrschaft zwischen 1933 und 1945 entzogen wurden, und versucht deren Herkunft zum ermitteln, um diese an die Eigentümer oder deren Erben zurückzugeben.

#### **Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn | Projektleiterin | [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) | [www.okfn.de](http://www.okfn.de) | Tel: +4930 57703666 2

**Institutionen, die Daten zur Verfügung stellen (Stand 25.04.2014):**

[API der Deutschen Digitalen Bibliothek](#)

[Berlinische Galerie](#)

[Botanische Gärten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem](#)

[DARIAH-DE](#)

[Deutsche Nationalbibliothek](#)

[Ernst-Haeckel-Haus der Friedrich-Schiller-Universität Jena](#)

[Ethnologisches Museum Berlin](#)

[Georg-Eckert-Institut](#)

[Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel](#)

[Landesarchiv Baden-Württemberg](#)

[Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin](#)

[Museum für Naturkunde Berlin](#)

[Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz](#)

[Stadtmuseum Berlin](#)

[Steinheim Institut](#)

[Zentral- und Landesbibliothek Berlin](#)

**Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:**

Helene Hahn I Projektleiterin I [helene.hahn@okfn.org](mailto:helene.hahn@okfn.org) I [www.okfn.de](http://www.okfn.de) I Tel: +4930 57703666 2